

Gründe für den Einsatz professioneller Unternehmenssoftware im Wirtschaftsunterricht

Professionelle Software (Kaufmännische Unternehmenssoftware, Warenwirtschaftssysteme, ERP-Systeme) ist auf die betriebliche Praxis ausgerichtet. Sie unterstützt die Anwender bei der Planung und Umsetzung betrieblicher Abläufe. Auch in kleineren und mittleren Betrieben werden die klassischen kaufmännischen Funktionen softwaregestützt durchgeführt. Kaufmännische Mitarbeiter arbeiten überwiegend mit Hilfe einer integrierten Unternehmenssoftware. Für den Einsatz in der Schule sprechen:

- Die **Praxisorientierung**. Professionelle Unternehmenssoftware bildet reale Prozesse ab. Kaufmännisch-verwaltende Vorgänge der betrieblichen Praxis werden dadurch in der Schule nachvollziehbar.
- Die Möglichkeit zu **experimentieren**. Die Anwendung in der Schule erfolgt für ein nicht real existierendes fiktives Unternehmen. Die in der betrieblichen Praxis übliche Einschränkung der Benutzerrechte gibt es nicht. Fehler haben keine finanziellen oder rechtlichen Konsequenzen. Gerade dieser Punkt unterscheidet den Unterricht von der Ausbildung im Betrieb: Schüler dürfen Ausprobieren und Fehler machen. Sie dürfen sich lange und intensiv mit Detailaufgaben beschäftigen und Alternativen testen.
- Die **Softwareschulung**. Die Schüler lernen eine Software kennen, die der im (zukünftigen) Ausbildungsbetrieb oder am Arbeitsplatz tatsächlich eingesetzten Software sehr ähnlich ist oder sogar tatsächlich entspricht. Die Handhabung der Software steht zwar nicht im Vordergrund (keine Klick-Schulung), sie ist aber auch nicht unwichtig für zukünftige kaufmännische Mitarbeiter. Der Einsatz im berufsvorbereitenden Unterricht (Berufsfachschule, Berufliches Gymnasium) bereitet die Schüler auf betriebliche Praktika oder Berufsausbildung vor.
- Die **Einordnung in den Gesamtzusammenhang**. Die Nutzung der Software ergänzt die Darstellung der betriebswirtschaftlichen Zusammenhänge. Die Schüler führen betriebliche Teilaufgaben aus und beschreiben und bewerten deren Einordnung in den Gesamtprozess. Das gilt insbesondere für die Erstellung von Belegen im Absatz- und im Beschaffungsprozess.
- Das **selbstständige Lernen**. Die Bearbeitung der Arbeitsaufträge erfolgt in der Regel während des Unterrichts an schuleigenen Rechnern. Durch klare Aufgabenstellungen und Nutzung der Anleitungen für die Software bietet sich dafür in der Regel die selbstständige Bearbeitung in Einzelarbeit an. Darf die Software auch auf privaten Rechnern installiert werden, sind darüber hinaus auch eigenständige Vorbereitungen (Hausaufgaben) und selbständiges Üben möglich.
- Die **Motivation der Lernenden**. Schülerinnen und Schüler wissen um den Stellenwert der PC-Arbeitsplätze in der kaufmännischen Praxis. Sie haben überwiegend private Erfahrungen mit digitaler Kommunikation. In der Regel nutzen sie gerne ihre digitalen Vorkenntnisse um betriebswirtschaftliche Aufgabenstellungen zu bearbeiten.
- Die Möglichkeit der **methodischen Abwechslung**. Neben der theoretischen Bearbeitung betriebswirtschaftlicher Aufgabenstellungen bietet die Softwarenutzung eine ergänzende methodische Erfahrung.

Probleme beim Einsatz integrierter Unternehmenssoftware in der Schule

Die Idee, tatsächlich in Betrieben eingesetzte kaufmännische Software im Unterricht zu verwenden, ist nicht neu. Schon Ende der 1980er-Jahre gab es Angebote für berufsbildende Schulen, professionelle Software im Unterricht kostenlos einzusetzen. Schulversuche und Lehrerfortbildungskurse werden in vielen Bundesländern seit den 1990er-Jahren von den Kultusministerien unterstützt. Datenbestände für unterschiedliche Modellunternehmen sowie Handreichungen für den Unterricht wurden für die klassischen Module Beschaffung, Lagerhaltung, Absatz, Lohn + Gehalt und Finanzbuchhaltung entwickelt und Schulen zur Verfügung gestellt. Auch der Gedanke des „integrativen Einsatzes“ spielt bereits seit vielen Jahren eine Rolle. Ende der 1990er-Jahre kamen die ersten Lexware- und Navision-Versionen in die Schulen, kurz danach SAP-Konzepte.

Trotz der überwiegend kostenlos zur Verfügung stehenden Software, des umfangreichen Angebots an Materialien und Datenbeständen sowie vieler Fortbildungsmöglichkeiten wird integrierte Unternehmenssoftware nur an wenigen Bildungsgängen und keineswegs an allen berufsbildenden Schulen in Deutschland eingesetzt. Vermutlich liegen dafür folgende Gründe vor:

- Die **komplizierte Softwarepflege**. Bei der Erstinstallation und bei der Installation von Updates sind häufig Parameter zu setzen, die umfangreiche IT-Kenntnisse voraussetzen. In der betrieblichen Praxis führen ausgebildete IT-Administratoren oder externe Systemhäuser die Softwarepflege durch. In den Schulen muss die Softwarepflege eher „nebenbei“ erledigt werden.
- Die **aufwendige Aktualisierung der Datenbestände**. Liegen Datenbestände für schuleigene Modellunternehmen – oftmals mit regionalem Bezug – vor, müssen diese neuen betriebswirtschaftlichen Fragestellungen aber auch neuen Versionen der Software angepasst werden. Das setzt Kenntnisse der verwendeten Unternehmenssoftware voraus, die weit über die übliche prozessorientierte Anwendung hinaus gehen.
- Die **seltene Nutzung durch die einzelne Lehrkraft**. Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen unterrichten in der Regel in verschiedenen Klassen unterschiedliche Fächer und Lernfelder. Phasen, in denen sich der Einsatz einer integrierten Unternehmenssoftware anbietet, sind oftmals selten. Die Einarbeitung in die Software und in die Materialien lohnt sich dann nicht.
- Das **Versionen-Problem**. Datenbestände können nur „zurück gesichert“ (Lexware) oder „importiert“ (Navision) werden, wenn Software, Lizenz und Datenbestand in der gleichen Version vorliegen. Die Lehrkräfte müssen diese Anpassungen regelmäßig vornehmen. Besonders kompliziert wird es, wenn in der Schule in unterschiedlichen PC-Räumen unterschiedliche Versionen installiert sind.
- Das **„Wächterkarten-Problem“**. Um die schuleigenen Rechner vor Viren zu schützen, fahren die schuleigenen Rechner immer in der gleichen fest eingestellten Version hoch. Updates werden damit erschwert.